



Imkerei mit Herz und Hirn

Monatsbetrachtung für Januar 2020

von Dr. Pia Aumeier, Emscherstr.3, 44791 Bochum; Tel: 0170-3175932

„Bienen sterben“ oder doch nicht...?

10 lange Jahre, von 2006 bis 2017, häuften sich Medienberichte zum Thema „Honigbienensterben“.

Erst seit 2018 realisieren Blätterwald, Funk und Fernsehen, ebenso wie Umweltschützer und medienaktive Protagonisten aus der Bienenszene, was seriöse Studien schon lange belegen: deutsche Honigbienen in den Händen versierter Imker hatten nie Probleme (vgl. Daten DEBIMO: Genersch et al. 2011; BiV-Projekt; Daten FAO, aufgearbeitet in Moritz R.F.A. & Erla S., Agriculture, Ecosystems and Environment 2016, Vol.216, S.44-50).

Nicht Klimaerwärmung, „zu“ kalter oder warmer Winter, Monokulturen, Pestizide, Nahrungsmangel in „ausgeräumten Kulturlandschaften“, Sonnenwinde, Windräder, Hochspan-

nungsmasten und Handstrahlung, neuartige Parasiten und Pathogene, Überzüchtung und Vitalitätsverlust, unnatürliche Nahrung, schleichende Schäden oder synergistische Effekte sorgen für alljährlich wiederkehrende Völkerverluste. Sondern ganz wesentlich der Imker. Entwarnung also für alle Honigbienenfreunde: wer Bienenvölker stark, varroaarm, mit ausreichend Futter, auf hellen Waben und mit jungen Königinnen einwintert, hat kaum Verluste zu beklagen (Abb.1, 2) und leidet in der kommenden Saison unter „Kistenmangel“.

Varroa destructor – eine Herausforderung für jeden Bienenhalter

Um nicht innerhalb weniger Jahre zu versterben, müssen die meisten mitteleuropäischen Bienenvölker regelmäßig und rechtzeitig (vor Aufzucht der Winterbienen ab Ende September)

von zu hohen Varroa-Lasten befreit werden, um sie vor dem Ausbruch der Varroose zu bewahren. Prämissen für diese Behandlung sollten sein: kein Einsatz chemischer Mittel während des Eintrags und der Verarbeitung von Honig, kein Einsatz rückstands- oder resistenzbildender Mittel, sowie Berücksichtigung des Tierwohls, also Vermeidung unnötiger Schäden an Bienen, Königin oder Brut. „Ohne Diagnose keine Therapie“, diese Bedingung hat rationalen Therapiekonzepten in der Human- und Tiermedizin sowie der Landwirtschaft zum Durchbruch verholfen. Denn nur wenn Art und Schwere einer Krankheit oder eines Schädlingsbefalls vor Behandlungsbeginn bekannt sind, kann gezielt therapiert und auch der Behandlungserfolg einfach überprüft werden. Wir Imker handeln hingegen oft eher noch wie im Mittelalter: Augen zu und durch.



Winteridylle am Bienenstand.

Neues Jahr = Neues Werkzeug

Mit diesen neuen Werkzeugen behalten Sie alles im Griff.



Der Swienty-Premium-Wabenzieher made in Denmark funktioniert nach dem entgegengesetzten Prinzip einer herkömmlichen Zange: beim Drücken gehen die Backen auseinander, was das Arbeiten erheblich kraftsparender und leichter macht. Die starke Feder gewährleistet sicheren Halt des Rähmchens und der gummierte Griff sorgt dafür, dass dieses Werkzeug optimal in der Hand liegt.



Im Swienty-Premium-Stockmeißel vereinen sich Funktionalität und Ergonomie. Hieraus resultiert ein starkes Werkzeug mit weichem Griff. Der Stockmeißel ist beidseitig geschliffen.

ab € 14,50
inkl. MwSt./ab Lager

Online Shopping auf
www.swienty.com
Hier finden Sie alles, was Sie
für Ihre Imkerei benötigen



swienty
for better honey

Swienty A/S
Hørtoftvej 16, Ragebøl
DK-6400 Sønderborg (bei Flensburg)
Laden: Dienstag - Freitag 12.00 - 16.00

www.swienty.com
shop@swienty.com
Tel. (+45) 7448 6969



Licht am Ende des Tunnels

Das notwendige Knowhow für bienenfreundliches und nachhaltig erfolgreiches Imkern ist in Deutschland schon lange vorhanden: eine geschickt gewählte Beute, sowie eine damit verbundene konsequente Betriebsweise ermöglichen es sowohl Hobby- als auch Berufsimkern, in weniger als 3 Stunden pro Volk und Jahr die wenigen Eingriffe zu tätigen, die Bienenvölker ganzjährig gesund und ertragsstark erhalten. Durch geeignetes imkerliches Management sinken win-

terliche Völkerverluste stabil auf unter 8%. Ein entsprechendes Konzept wurde in einer 4-jährigen Studie unter Mitwirkung von drei Instituten und 150 Imkern deutschlandweit an über 3000 Völkern entwickelt (BLE/BMELV FKZ 2813301507, Abb.1), und bis 2014 weitere drei Jahre an je 500 Völkern intensiv geprüft (Abb.3). Die Gesundheit und Produktivität der Versuchsvölker wurde dabei bewertet durch regelmäßige Populationsschätzungen nach der Liebefelder Methode, sowie Erfassung weiterer Parameter wie Honiger-

trag, Schwarmlust und Populationsentwicklung von *Varroa destructor*. Auch die Intensität des Eintrags von Milben aus benachbarten Völkern, der sogenannten „Reinvasion“, wurde durch gezielte Tests evaluiert. Nachhaltige und effektive Varroa-Bekämpfung besteht demnach aus einer Kombination von Strategien, die jahreszeitlich gestreut und jeweils zum Zeitpunkt ihrer optimalen Wirksamkeit eingesetzt werden. Tierfreundlich Imkern heißt für mich dabei:

- Schutz vor Königinnenverlust & Absterben durch Schwarmverhinderung und intensive Jungvolkbildung
- Schutz vor Krankheiten durch bienenfreundliche Wabenerneuerung, Varroabehandlung, und regelmäßige Futterkranzproben
- Schutz vor Verhungern und Erfrieren wenn nötig durch Wabenumhängen und Vereinigen von zu schwachen Völkern

Im Detail stellen wir Ihnen diese Techniken in 2020 vor (Abb.4).

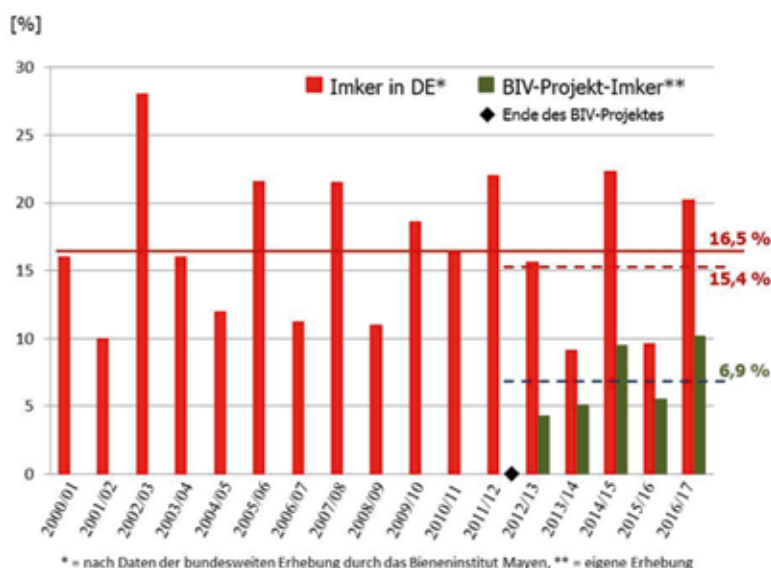


Abb.1: hohe Winterverluste müssen nicht sein! Durchschnittliche winterliche Völkerverluste in deutschen Imkereien (rot) bzw. bei Imkern, die nach dem Konzept des BIV-Projektes imkern (grün). Fazit: der Fehler steht hinter dem Kasten (Grafik: Dr. Otto Boecking).

Anteil der Imker mit Völkerverlusten im Winter

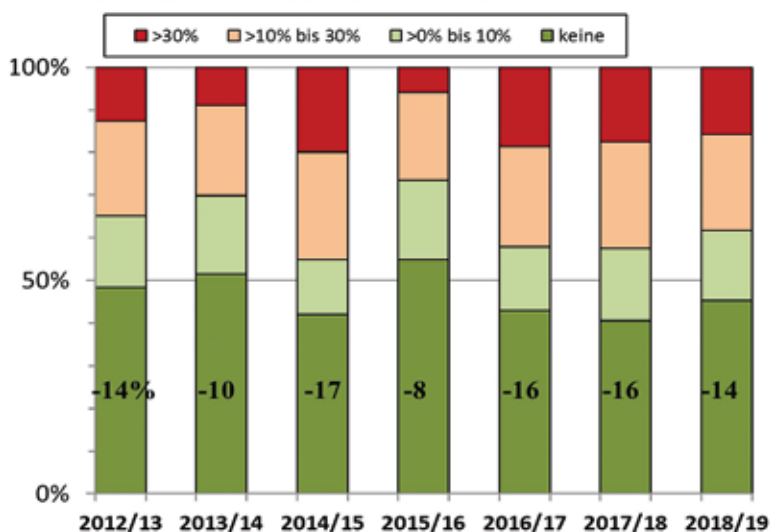


Abb.2: Anonyme Umfragen unter unseren Kursteilnehmern zeigen: egal wie viele Völker deutschlandweit den Winter nicht überstehen, es gibt immer Imker, die keine oder nur wenige Völkerverluste zu beklagen haben.

Früher war alles besser...?

Und doch können Referenten, Autoren und pfiffige Imker sich nicht zurücklehnen: neue Strömungen überschwemmen die Republik. Die Einen sind nun der Meinung, es gäbe zu viele Honigbienen, Imker wären mitverantwortlich fürs aktuell diskutierte „Insektensterben“. Andere propagieren im aktuellen Bio-Trend „wesensgemäße, ökologische, naturnahe und artgerechte“ Imkerei. Konventionelles Imkern mit intensiver Pflege starker Völker sind „out“, extensive Bienenhaltung ist „in“.

Verschiedene Aktionen bedienen diese Bewegungen: so „summt“ zunächst „Berlin“, inzwischen heißt es „Deutschland summt“. Die „Stadtimkerei“, die Bienen auch auf Balkonen und Hausdächern hält, boomt. Neue Buchtitel sowie Internetportale wie „freethebees“ versprechen vitalere und gesündere Honigbienen, sobald diese aus der „Massentierhaltung“ entlassen würden. „Der Spiegel“ wirbt im Interview mit einem „Bienenwissenschaftler“ in der Ausgabe 25 vom 15.6.2019 für den „Heilsamen Untergang“. Honigbienen würden – sich selbst überlassen – letztlich schon wieder lernen, alleine zu



Abb.3 Wissenschaft macht Arbeit: erst nach vielen Jahren und der Beobachtung vieler Völker können definitive Aussagen zu sinnvollen, ökonomischen, tierschutzgerechten Betriebsweisen gemacht werden.

überleben. Unterstützung finden diese medienprominenten Strömungen in vereinzelt Studien, die der aktuell in Deutschland gehaltenen Honigbiene „Überzüchtung“ und damit einhergehenden „Vitalitätsverlust“ bescheinigen.

Schöner wohnen?

Völker der Westlichen Honigbiene *Apis mellifera* leben in Höhlen. Besonders deren Ausgestaltung ist in Deutschland aktuell Quelle neuer Ideen und verbissener Diskussionen.

Langstroth auf einem oder zwei Bruträumen mit Absperrgitter ist weltweit das gängige Beutensystem. Hierzulande wohnen Bienen jedoch in Korb oder Bienenkiste, Anastasia-Beute, Schiffer Tree, Top-Bar Hive, Bienenwiege, Bienenbox, Bienen-

Modulare Betriebsweise – das BiV-Projekt

Prämissen einer nachhaltigen & bienenfreundlichen Behandlungsstrategie



Abb.4 Im BiV-Projekt erarbeiteten die Bieneninstitute Celle und Hohenheim, sowie die Ruhr-Universität Bochum ein einfaches, bienenfreundliches und ökonomisch sinnvolles Konzept für dauerhaft gesunde Völker. Grafik: Dr. Otto Boecking



Abb.5 „Bienenhexe“, so die liebevolle Bezeichnung eines erfahrenen Imkers aufgrund meiner penetranten Besservisserei.

Foto: Udo Gensowski

kugel, Einraum-, Waree-, Trog- oder Magazinbeute. Hinter- oder Oberbehandlung, „Angepasstem“, Dadant- oder geteiltem Brutraum. In Plastik oder Holz. Im Bienenhaus oder Freiaufstellung.

Die individuelle Wohnraumgestaltung umfasst verschiedenste Rähmchenmaße, Gitter, Falz, Bausperre, Häk-

chen, Auflageschienen, Mäusekeil, Fluglochbarrikaden oder Anflugbretter.

„Biologisch, wesensgemäß“ arbeitende Imker schwören dabei auf ungeteilte, „naturnahe“ Großwaben, die „den natürlichen Nistverhältnissen sehr nahekommen“, mit viel Platz und eigener Gestaltungsmöglichkeit, am besten sogar ganz ohne Mittelwand oder Rähmchen.

Die „Konventionellen“ setzen auf kleine handliche Rähmchen in einem oder zwei Bruträumen, teils sogar unterschiedliche Maße in einer Beute. Mancher verzichtet auf Absperrgitter, um die Bienen „nicht einzuengen“. Um intuitiv logische Begründungen für seine Bienenwohnung ist dabei niemand verlegen: mal muss die schwächliche Frau oder anderweitig eingeschränkte Personen herhalten, denen man „keine schweren Zargen zumuten“ kann. Mal ist guter Ertrag nur im „angepassten“ Brutraum zu erwarten. Mal zählt das Wohlergehen der Bienen, deren Königin „nicht über Holz“ laufen will, oder die sich auf „natürlich großen Riesenwaben“ oder „auf selbst erstelltem Wildbau“ besser entwickeln, mehr Honig bringen und „vitaler“ sein sollen.

Laut www.freethebees.ch leben Honigbienen in freier Natur ohne menschlichen Einfluss am gesündesten.

Fakt oder Fiktion?

Das Problem für interessierte Bienenfreunde: gestützt von keinerlei gesicherten Erkenntnissen, jedoch von Meinung, die als Wissen daherkommt, genügen in unserer digital vernetzten Welt oft eine optisch ansprechend gestaltete Homepage, hübsche Filmchen und ein wortgewandter Protagonist, um Jünger für jeden auch noch so obskuren Gedanken zu rekrutieren. Mit oft üblen Konsequenzen für die schutzbefohlenen Bienen. Dabei leben wir doch längst im Zeitalter der Aufklärung: seit 1700 bemüht sich unsere Gesellschaft durch rationales Denken, durch Hinwendung zu Naturwissenschaften um Akzeptanz für neu erlangtes Wissen. Nur so können althergebrachte, starre und überholte Vorstellungen, Ideologien und Traditionen überwunden werden (Zitat verändert aus Wikipedia).

Infos Ihrer „Bienenhexe“

Im Zeitalter der Aufklärung werden auch Hexen nicht mehr verbrannt. Daher darf ICH (Abb.5) Ihnen im kommenden Jahr meine „Imkerei mit Herz und Hirn“ vorstellen. Ich lade Sie ein, mit mir:

- konventionelle Betriebsweisen und alternative Strömungen unter Anwendung wissenschaftlicher Techniken vergleichend zu bewerten.



Abb.6 Gewusst wie, klappt die Königinnenvermehrung mit und auch ohne kirchlichen Beistand.



- Mein besonderer Fokus liegt dabei von jeher auf dem Wohlergehen meiner Schützlinge, einem respektvollen Umgang mit meinen Honigbienen. Tierwohl steht bei mir über Ökonomie.
 - Ich werde dabei viele Tipps für ergonomisches, kostengünstiges Arbeiten vermitteln,
 - erläutern wie man tierschutzgerecht viele neue Völker, junge Königinnen (Abb.6) und regionalen Honig höchster Qualität erzeugt,
 - Geschäftemacher und vermeintliche Heilsbringer entlarvt,
 - und nachhaltig die heimische Insektenwelt fördert.
- Wespen, Varroa und anderen Bienenpathogenen,
- Einflüssen aus 7 Instituten,
 - Forschungsreisen nach Südamerika und Südafrika,
 - meiner 16 Jahre währenden eigenständigen Führung einer Versuchsbienenhaltung mit knapp 500 Völkern,
 - meinen Erfahrungen mit vielen eigenen Völkern,
 - sowie der Ausbildung von jährlich etwa 600 Neuimkern,
 - Vorträgen, Schulungen, Praxisvorführungen für jährlich etwa 5000 erfahrene Imker,
 - der Ausarbeitung von Schulungsmaterial für Referenten.

Berlepsch (1868) in „Die Biene und ihre Zucht mit beweglichen Waben in Gegenden ohne Spätsommertracht“: „Das aber ist eine Hauptsache, sollen wissenschaftlich weniger durchgeschulte Personen, zu denen die meisten Bienenzüchter gehören, zum Zustimmung oder wenigstens zum Schweigen gebracht werden. Will man bei solchen Leuten etwas ausrichten, so muss man mit mathematischer Folgerichtigkeit argumentieren, nebenbei aber links und rechts unbarmherzig Keulenschläge austheilen. Dann bekommen sie Respect und sehen alles so klar ein, als sei der heilige Geist über sie ausgegossen worden.“

*Ich freue mich auf Sie!
Ihre Pia Aumeier*

Profitieren werden Sie dabei von

- 25 Jahren Lehre und Forschung mit Honigbienen, Hummeln,

Einige Leser werden dabei ein dickes Fell brauchen, denn ich handle nach der Prämisse von August Baron von

Sklenarzüchter Nord – Ein starkes Team

Einladung zur Frühjahrstagung Nord des Carnica-Sklenarbundes (IBSZ e.V.)

**am Sonntag, den 16.02.2020
von 10:00 bis 16:00 Uhr**

Veranstaltungsort:

Miss Pepper Gastro, Schwarmstedt an der A7, Ausfahrt Nr.50 (ehemals Truckstop-Schwarmstedt) Die Tagungspauschale, incl. Kaffee und Tee, Gebäck und Softdrinks beträgt je Person: 16,50 Euro zzgl. Mittagessen von der Tageskarte auf eigene Rechnung

Tagesordnung:

1. Begrüßung
2. Auswertung der 40. Mitgliederversammlung des IBSZ e.V. in Lucelle, Elsass, Frankreich Referent: Wilfried Götze
3. Allgemeines Berichten der Züchter und Züchtringe
 - zum Stand der Einwinterung, Varrobefall im Dezember, verwendete Mittel
 - Allgemeiner Zustand der Drohnenvölker und Auswinterungsschäden in den Regionen
4. Rückblick auf die Belegstellenarbeit 2019
 - Belegstelle 17-6 Insel Juist, Referent: Daniel Huerkamp
 - Belegstelle 15-3 HH-Hallig, Referent: Hans-Heinrich Just
5. Belegstellenbesetzung 2020 Insel Juist

Anzahl und Verfassung der vorgesehenen Drohnenvölker für die Insel Juist, Züchter der 4a: Eckard Uhlenbruck, Hünxe, Linie 47/9/15 Referent: Daniel Huerkamp Belegstellenleiter und Halter der Drohnenvölker Hamburger Hallig Anzahl und Verfassung der Drohnenvölker für die HH-Hallig Referent: Hans-Heinrich Just, Belegstellenleiter

6. Zuchtplanung 2021 für die Insel Juist und Hamburger Hallig
 - Auswertung der Leistungsprüfung 2019 für Königinnen aus 2018
 - Auswahl geeigneter Zuchtvölker zum Aufbau der Drohnenvölker für 2021
7. Zuchtplanung 2022 – durchgeführte Ringtausche in 2019
 - Bericht der Züchter und Prüfer über den Zustand der eigenen und fremden Prüfvolker
8. Zuchtplanung 2023 – Organisation von Ringtauschen in 2020
 - Bewertung und Auswahl nach zuchtwürdiger 4a-Völker verschiedener Sklenar-Linien aus der Leistungsprüfung 2018/2019, Organisation und Festlegungen zu Ringtauschen

9. Verschiedenes
 - Anregungen für die zukünftige Zuchtarbeit zur Besetzung der Belegstellen
 - Hilfspersonal für die Belegstelle Juist zu den Stoßzeiten der Beschickung
 - Weiterbildung von Jungimkern:
 - Ausschreibung von Lehrgängen in den Landesverbänden zur Qualifizierung vom Imker zum Züchter
 - Veröffentlichung der Termine in den Fachzeitschriften, auf den Internetseiten der Landesverbände und auf der Internetseite des „Sklenarbundes“

Eingeladen sind alle im IBSZ e.V. organisierten Carnica-Sklenar Bienenzüchter und Imker die sich gern züchterisch im Internationalen Bund der Sklenar-Bienenzüchter betätigen wollen. Auch Gäste, die sich weiterbilden möchten, sind gern gesehen. Voranmeldung ist erwünscht!

Wilfried Götze
IBSZ Tagungsleitung Nord
Bahnhofstr. 1b, 38871 Ilseburg
Tel: 0170 55 11 585
E-Mail: info@imkerei-goetze.com

